



Liebe Leserin, lieber Leser,

das Quartiersmanagement im Schöneberger Norden hatte von 1998-2012 ein Gesicht, einen Kopf, ein Herz und einen Namen: Gisela Gut, bezirkliche Koordinatorin Quartiersmanagement. Die gute Nachricht ist, dass sie mit ihrer neuen Stelle und Herausforderung in der Wirtschaftsberatung dem Bezirk erhalten bleibt. Und dass sie auch zukünftig ganz bestimmt das eine oder andere Mal auch im Schöneberger Norden unterwegs sein wird.

Seit sie damals durch die Bezirksbürgermeisterin Elisabeth Ziemer in das Amt geholt wurde, hat Gisela Gut mit Kreativität, Kraft und Humor viele positive Veränderungen zwischen Kurfürstenstraße und Kleistpark, Winterfeldtplatz und Bülowbogen auf den Weg gebracht. Dabei hat sie mit ihrer Fachkompetenz, sozialem Verantwortungsgefühl und ihrem vernetzten Denken auch Zweifler/Innen überzeugen können. Hilfreich waren dabei sicherlich die Erfahrungen aus ihrer früheren Arbeit in Frauenprojekten, die Gisela Gut einen Einblick in soziale Nöte, aber auch in behördliche und politische Strukturen gegeben haben. Die komplizierte Aufgabe, zwischen allen Stühlen - Bevölkerung, Beauftragten und Projekten auf der einen Seite, Verwaltung und Politik auf der anderen Seite - zu stehen, hat sie mit ihrem positiven Blick auf die Menschen gemeistert und ist zu einer Anwältin für den Schöneberger Norden geworden. Dabei war sie nie Einzelkämpferin, sondern hat mit Überzeugung und dem richtigen Ton versucht, die Menschen vor Ort für gemeinsame Aufgaben zu gewinnen. „Alle ziehen an einem Strang“, das war von Anfang an ihr Motto und das wird auch die Herausforderung für die neue bezirkliche Koordinatorin Quartiersmanagement sein. Ich freue mich, dass es uns gelungen ist, dafür Corinna Lippert, die im Schöneberger Norden schon lange keine Unbekannte mehr ist, zu gewinnen. Mit ihr und mit Ihnen allen gemeinsam werden wir weiter für den Kiez und seine Bewohnerinnen und Bewohner arbeiten.

Ich wünsche Corinna Lippert, aber auch Gisela Gut das Allerbeste auf dem Weg und in ihren neuen Aufgaben viel Glück und Erfolg.

Ihre
Sibylla Klotz

Sibylla Klotz
Stadträtin für Gesundheit, Soziales, Stadtentwicklung

Bewegung die Freu(n)de schafft

Egal ob Kinder, Frauen, Senioren, Jugendliche oder Männer: Sport entspannt und verbindet



Gemeinsame Bewegung fördert nicht nur die Gesundheit sondern auch das Selbstbewusstsein und die soziale Kompetenz.

Zehn quirlige Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren stehen vor dem Spiegel im Saal des PallasT. Sie machen Dehnungsübungen, Hüftschwünge, rücken sich die Haare zurecht. Doch als die ersten Takte der Musik erklingen, steigen Konzentration und Begeisterung.

„Gemeinsam zu tanzen ist eine Art von Kommunikation“, erklärt Cham Dawid hinterher. „Die Bewegung befreit die Mädchen.“ Cham Dawid leitet den Kurs seit acht Monaten. Nach einer Aufwärmphase mit Freestyle-Tanzen gibt es Choreographien zu Hip-Hop, Streetdance, Salsa,

„Die Choreographie entsteht automatisch wenn ich Musik höre“, sagt sie. „Dann nehme ich die Vorschläge der Mädchen auf. Für die Kleineren ist es eine Herausforderung, die einzelnen Körperteile zu koordinieren. Sich die ganze Choreographie zu merken, ist für alle sowohl Körper- als auch Kopftraining.“

Bewegung, Kopf und Gesundheit gehören bei allen Kursen, die für Mädchen und Frauen im Schöneberger Norden angeboten werden, zusammen. Und davon gibt es für jede Altersgruppe und jedes Interesse etwas. Schwangerengymnastik, Krabbelgruppe, Mädchenfußball,

Schach, Schwimmen, Nordic Walking, Yoga, Chi Gong, Gymnastik. Neben der Bewegung kann man sich auch gleich noch mit Nachbar/innen über Themen austauschen, die im Leben gerade anstehen.

So bietet Familienhebamme Katja Stricker jeden Dienstag im INA.KINDER.GARTEN Bülowstraße und jeden Mittwoch im Familienzentrum Neue Steinmetzstraße Gruppen für schwangere Frauen und Mütter mit neugeborenen Kindern und Kindern vor dem Kitaalter an. Es ist ein offenes Angebot, das heißt, die Kinder müssen nicht die jeweilige Kita besuchen, Frauen kön-

nen jederzeit zu dem kostenlosen Angebot dazu kommen und auch eine längere Pause aus familiären, gesundheitlichen oder beruflichen Gründen ist kein Problem.

Jedes Treffen beginnt mit einer Stunde Körperarbeit für Mama und Kind. Bei jedem zweiten Mal erhalten die Kinder eine extra Betreuung, so dass die Frauen sich ganz auf sich selbst konzentrieren können. „Ich stimme die Übungen auf die Probleme der Frauen ab“, sagt Katja Stricker, die gleichzeitig Yogalehrerin ist.

Bewegung die Freu(n)de schafft

Fortsetzung von Seite 1

Kontaktinformationen und Termine finden Sie auf Seite 5.

„Alle merken sofort eine körperliche Verbesserung. Bei vielen lassen die Schlafstörungen nach.“

Beim anschließenden gemeinsamen Frühstück tauschen sich die Frauen über Adressen von Ärzten, Hebammen oder Familienberatung aus. Circa alle sechs Wochen spricht eine Expertin zu einem bestimmten Thema, wie zum Beispiel Ergotherapie und Logopädie. Auch Ausflüge in Parks der Umgebung werden angeboten.

„Das Thema Bewegung und Gesundheit wird immer wichtiger“, sagt Verena Kupilas vom Biph. „Bewegung kann sehr gut in die alltägliche Arbeit integriert werden, auch in Gruppen, die sich zum Frühstück und Gespräch treffen.“

Das Biph startet im Herbst eine neue Runde des

Projekts „Schöneberg bewegt sich“, bei dem es neben den Kursen für Anwohner/innen auch Schulungen für Multiplikator/innen gibt, also Frauen und Männer, die im Kiez wohnen und vielleicht schon in Vereinen und Organisationen vor Ort in die Arbeit eingebunden sind. Sie lernen gesundheitsorientiertes Aufbautraining, Nordic Walking, Massagen, Fantasiereisen etc. in Gruppen anzuleiten.

„Diese Multiplikator/innen müssen nicht neue Gruppen bilden“, erklärt Verena Kupilas. „Doch sie können nach der Ausbildung Bewegung in ihre Gruppenarbeit miteinbeziehen.“

Zeynep Baran aus dem PallasT hat bereits einen Kurs durchlaufen und konnte dadurch ihren Wirkungskreis über Yoga hinaus erweitern. Nun bezieht sie auch Nordic Walking und Chi



Glücklich und gesund durch gemeinsame Bewegung statt einsam und traurig zu Hause sein. Foto: wolk

Gong mit ein. Die Frauen in ihren Kursen sind häufig über 40, haben Probleme mit Knien und Gelenken. Viele sind häufig alleine zu Hause.

„Nach dem Kurs sind sie immer glücklich und aktiv. Die Müdigkeit, mit der sie gekommen sind, ist wie weggeblasen“, sagt sie. „Manche, die

sich im Kurs kennen gelernt haben, gehen jetzt gemeinsam schwimmen.“

Bei der Schulung hat Zeynep Barn auch gelernt, Werbung für ihre eigenen Kurse zu machen. „Damit konnten meine Bekannten wieder anderen Frauen Bescheid sagen“, sagt sie. „Jetzt habe ich eine gute

Gruppe. Das wichtigste ist mir, Gesundheit zu vermitteln.“

Es wäre schön, wenn in Zukunft noch viele Menschen als Multiplikator/innen arbeiten und so der Schöneberger Norden zum Quartier wird, in dem sich Jung und Alt mit Freude bewegen und dadurch ihr Leben verbessern.

Am 30. Oktober ist Wahltag im Quartier!

Zum vierten Mal finden Ende Oktober die Wahlen für den Quartiersrat im Schöneberger Norden statt. Viele Projekte sind von diesem Rat auf den Weg gebracht worden, viele Initiativen angestoßen und unterstützt worden. Denn die Quartiersräte wissen sehr gut, was ihre Kieze brauchen.

Seien Sie bei der Wahl am **30. Oktober, um 18 Uhr in der Mensa der Sophie-Scholl Schule (Eingang Pallasstraße 27)** dabei. Geben Sie Ihre Stimme ab oder kandidieren Sie selbst. Wir geben Ihnen hier die wichtigsten Informationen:

Wer kann Quartiersrat/rätin werden?

Alle Anwohner/innen, die im Gebiet des Schöneberger Nordens gemeldet sind und hier leben – siehe Karte auf der letzten Seite. Die Kandidat/innen für den Quartiersrat müssen mindestens 16 Jahre alt sein. Sie können sich auch noch auf der Bürgerversammlung für eine Kandidatur entscheiden.

Die Zusammensetzung des

Quartiersrates soll repräsentativ für die Bewohnerschaft in den einzelnen Kiezen sein. Deshalb können Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Männer und Frauen, Junge und Alte, Akademiker, Handwerker oder Arbeitslose für den Quartiersrat kandidieren.

Wer kann den Quartiersrat wählen?

Alle Anwohner/innen, die im Gebiet des Schöneberger Nordens gemeldet sind und hier leben. Die Wähler/innen müssen mindestens 16 Jahre alt sein.

Wo und wann wird gewählt?

Die Wahl findet auf einer Wahlversammlung am 30. Oktober um 18 Uhr in der Mensa der Sophie-Scholl Schule (Eingang Pallasstraße 27) statt.

Wie setzt sich der Quartiersrat zusammen?

Der Quartiersrat hat insge-

samt 32 Mitglieder. 20 Mitglieder des Quartiersrates sind Bewohner/innen aus den vier Kiezen: FrobenKiez, BülowBogen, PallasKiez, KulmerKiez. Die jeweils fünf Kiez-Vertreter/innen werden auf der Bürgerversammlung gewählt. Die übrigen 12 Mitglieder sind Vertreter/innen von Einrichtungen wie Schulen, Kitas, Vereinen, Initiativen und Gewerbetreibenden. Sie werden von der Steuerungsrunde berufen.

Die Arbeitssprache des Quartiersrates ist Deutsch. Alle Projektanträge, die die Mitglieder des Quartiersrates lesen müssen, sind auf Deutsch. Außerdem sollten die Mitglieder die deutsche Sprache so gut sprechen, dass sie den Diskussionen während der Sitzungen folgen und sich daran beteiligen können.

Was passiert auf der Bürgerversammlung zur Quartiersratswahl?

Zunächst gibt es Informationen zur Zusammensetzung des Quartiersrates, seiner Rolle

im Stadtteil, den Aufgaben und den Kompetenzen dieses Gremiums.

Anschließend wird das Wahlverfahren erklärt: Die Wahlberechtigten der einzelnen Kieze treffen sich in Gruppen: FrobenKiez, PallasKiez, KulmerKiez, BülowBogen. Die Kandidat/innen stellen sich kurz vor. Gemeinsam wird die Kandidatenliste für den Kiez erstellt und die Quartiersräte in geheimer Wahl bestimmt.

Als gewählt gelten die fünf Kandidat/innen, die die meisten Stimmen erhalten. Ist dies nicht gleich eindeutig, wird eine Stichwahl durchgeführt.

Jeder der vier Kieze wählt fünf Repräsentanten, sodass insgesamt 20 Bewohner/innen im Quartiersrat vertreten sind.

Schließlich kommen noch einmal alle Anwesenden zusammen. In dem abschließenden Plenum werden die gewählten Mitglieder der einzelnen Kieze vorgestellt.

Was muss man als Quartiersrat/rätin tun?

Der Quartiersrat tagt einmal im Monat, meistens am ersten Mittwoch im Monat. Eine Sitzung dauert ungefähr zwei bis drei Stunden. Die Sitzungen des Quartiersrates sind öffentlich.

Bei den Sitzungen wird über die Förderung von Projekten im Schöneberger Norden diskutiert und abgestimmt. Die Anträge sollen die Mitglieder des Quartiersrates bereits vorher gelesen haben.

Wer möchte, kann sich in Arbeitsgruppen oder in der erweiterten Steuerungsrunde engagieren. Hier werden die zu fördernden Projekte gemeinsam mit dem Team Quartiersmanagement und den Verantwortlichen aus der Verwaltung besprochen. Der Quartiersrat veranstaltet regelmäßig einen öffentlichen Quartiersrats-Stammtisch. Quartiersräte können sich auch zu anderen Quartiersthemen engagieren.

Fortsetzung Seite 3

Am 30. Oktober ist Wahltag im Quartier!

Fortsetzung von Seite 2

Was passiert nach der Wahl?

Im November wird ein Arbeitsfrühstück stattfinden, bei dem sich die Quartiersräte kennenlernen werden und das Team Quartiersmanagement Informationen zur Arbeit geben wird.

Im November wird ebenfalls die erste reguläre Sitzung des neu gewählten Quartiersrates sein. Ende November soll der Quartiersrat auf dem Präventionsrat der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Der alte Quartiersrat wird verabschiedet.

Was kann der Quartiersrat bewegen?

Die Entscheidungen des Quartiersrates helfen, die Lebensumstände im Stadtteil Schöneberger Norden zu

verbessern. Mitglieder des Quartiersrates wissen aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen was ihr Kiez braucht.

Deshalb entscheidet der Quartiersrat mit über die Vergabe von Fördermitteln an Projekte im Schöneberger Norden. Die Mitglieder nehmen Einfluss darauf, welche Projekte zum Beispiel für Bildung, Jugend, Sport, Integration oder Nachbarschaft durchgeführt werden.

Der Quartiersrat steht in regelmäßigem Kontakt mit dem Team Quartiersmanagement und den Verantwortlichen aus dem Bezirksamt. Der Quartiersrat kann sich an der Entwicklung von Strategien beteiligen, die das Gebiet auch in anderen Bereichen voranbringen.

Seien Sie dabei!

QR-Statements

Christine Gaszczyk aus dem Pallaskiez:

Die zwei Jahre im Quartiersrat haben mir großen Spaß gemacht. Der Schöneberger Norden ist so ein bunter, vielfältiger Kiez. Damit das auch so bleibt, ist es wichtig, sich dafür auch zu engagieren.

Der Quartiersrat bietet dazu viele Möglichkeiten: so kann man dort Einfluss darauf nehmen, welche Projekte für den Schöneberger Norden Fördermittel erhalten sollen.

Projekte, die die Menschen zusammenbringen, die dem Kiez gut tun, die Verbesserungen für alle oder für bestimmte Gruppen bringen. In meiner Zeit im Quartiersrat bin ich Menschen begegnet, die ich sonst nie kennengelernt hätte. Das war spannend und bereichernd.

Ich hoffe, dass ich meine Arbeit im Quartiersrat fortsetzen kann. Neue Mitstreiter/innen wären schön.



Oliver Bradley aus dem Pallaskiez - Brücken bauen:

Den Schöneberger Norden halte ich für eine der diversifiziertesten Gegenden Berlins.

Die Gegend zwischen Potsdamer Straße und Winterfeldtplatz, Winterfeldtstraße und Pallasstraße (der sogenannte Pallaskiez) scheint die gesamte deutsche Gesellschaft widerzuspiegeln – eine Gesellschaft aus reichen und armen Menschen, Deutschen, Deutschen mit Migrationshintergrund, Ausländern, weißen und schwarzen Menschen, konservativen Menschen sowie Menschen mit modernen Lebensformen. Und dazu kommen viele Kinder, die täglich um die zahlreichen Schulen herum zu sehen sind, um uns die Hoffnung zu geben, dass die Gesellschaft nicht veraltern muss.

Der Pallaskiez liegt genau zwischen beiden Berliner Stadtzentren – dem Wittenbergplatz als Anfang der City-West und dem Potsdamer Platz, wo die historische Stadtmitte beginnt.

Trotzdem gibt es einiges an Arbeit, und nicht nur, um die Gegend stabil zu halten. Viele von uns wollen die Gegend so attraktiv gestaltet sehen, dass sie zu einem richtigen Aufenthaltsort inmitten von Berlin werden könnte – ohne, dass sie nur von Prostitution, der instabilen Vergangenheit des Pallasseums oder dem Winterfeldtmarkt stadtübergreifend definiert wird. Hier gibt es so viel mehr, was gerade von den Bewohnern attraktiver gestaltet werden könnte, so dass sie selber Stolz für ihr Umfeld empfinden könnten.

Attraktiv sollte aber nicht bedeuten, unseren Kiez reif für die Gentrifizierung zu machen. Um eine solche Verdrängung unserer Mitbürger zu verhindern, müssen wir kreativ bei Gegenmaßnahmen sein. Dafür müssen die Grundsteine gelegt werden – was seit einigen Jahren vom Quartiersmanagement zusammen mit dem Bezirksamt organisiert wird. Große, marktorientierte Firmen werden durch Standortförderungen gelockt. Warum dann nicht auch Bewohnerinitiativen?

Eine Verbesserung der allgemeinen Lebensqualität führt zu einer deutlichen Steigerung des Selbstwertgefühls der Mitmenschen – was direkt zu einer höheren Produktivität und Stabilität führt - dies ist über die Jahre geschehen.

Auch architektonisch finde ich, dass das Pallasseum, das imposant über die Pallasstraße ragt, attraktiv in seiner minimalistischen Art ist. So, wie es über der Straße und dem Bunker schwebt, könnte man es beinahe für eine Brücke halten. Allerdings ist es alles andere als eine Brücke. Es bleibt eine Art Grenzgebiet zwischen westlicheren und östlicheren Kulturen. Zwar bewegen sich die Einwohner zwischen den zwei Gebieten und sitzen sogar in den gleichen Cafés - aber noch nicht an den gleichen Tischen. Wenn auch das gelingt, wird die Aufwertung des Gebietes vollständig als Erfolg zu bezeichnen sein. Deshalb möchte ich mich weiterhin in diesem Quartier einsetzen – um eine Überbrückung dieses Gebietes mitzugestalten.

Heide Rienits aus der Kiezoase:

Als Kitaberaterin in Kreuzberg habe ich mich vor allem als „Kreuzbergerin“ gefühlt, auch wenn ich woanders wohnte.

Ähnlich dürfte es auch den vielen Erzieher/innen, Lehrer/innen und Sozialarbeiter/innen gehen, die in ihrer Arbeit mit den Schöneberger Kindern, Jugendlichen und deren Eltern tagtäglich eng verbunden sind. Niemand kennt deren Lebenssituation, Probleme, aber auch Bedürfnisse und Zukunftshoffnungen besser als sie.

So werden Dienstbesprechungen häufig zu Ideenschmieden für den Schöneberger Norden. Da werden Projekte entworfen, manche landen dann als Projektvorschläge im Quartiersrat (QR), werden - meist - akzeptiert, finanziert und schließlich realisiert: z.B. das Frühstarterprojekt oder die Bildungsbotschafter.



Ich wurde zu Beginn meines Ruhestandes Mitglied der „Kiezoase“ und vertrete diesen Nachbarschaftsverein – als „lokalen Akteur“ - seit 2008, auch im QR. Ich finde mich da in einer guten Gesellschaft mit weiteren Vertreter/innen von Schulen, Kitas, Nachbarschaftsheimen, Beratungszentren usw.

Unser Beitrag im Quartiersrat ist es, das Erfahrungswissen und die Sichtweisen unserer Träger und ihrer Mitarbeiter/innen in die Arbeit des QR einzubringen und eine positive, sprich nachhaltige Entwicklung in unseren Kiezen zu unterstützen: zusammen mit der Mehrheit der von den Kiezen gewählten – ortsansässigen - Quartiersräte.

Termine, Treffen, Tipps - I

Stadtteilbibliothek Schöneberg Nord Gertrud-Kolmar-Bibliothek

Pallasstr. 27, 10781 Berlin
Tel. 90277-6398

Neue Öffnungszeiten: Mo. - Do. 13.00 - 17.00 Uhr

Jugend Museum

Hauptstraße 40/42, 10827 Berlin
Tel. 90277-6163
www.jugendmuseum.de

Öffnungszeiten Dauerausstellung:
Mi., Do. 15.00 - 18.00 Uhr und Sa., So. 14.00 - 18.00 Uhr

Sonderausstellung: "Heimat Berlin":
Mo., Di., Fr. 10.00-16.00 Uhr
Mi., Do. 10.00-18.00 Uhr und Sa., So. 14.00-18.00 Uhr
für Gruppen Mo. - Fr. nach Voranmeldung

Familiensonntag "Die feinen Herrschaften lassen bitten!":
4.11. und 2.12. jeweils 14.00 - 17.00 Uhr

Weitere Veranstaltungen und Fortbildungen finden Sie im Internet!

PallasT für Kinder von 6 - 14 Jahren

Pallasstr. 35, 10781 Berlin
Tel. 210 14 17 8
www.stadtteilvereinschoeneberg.de

Öffnungszeiten für Kinder:
Mo. - Fr. 16.00 - 20.00 Uhr und Sa. 14.00 - 18 Uhr

Feste Angebote (Auswahl):
Offene Schularbeitshilfe/Lernlust: Mo. - Do. 15.00 - 18.00 Uhr
PallasT Drummers Trainings Camp: Mo. 18.00-20.00 Uhr
Malen, Gestalten, Basteln: Do. und Fr. 16.00-20.00 Uhr
Fit durch Karate: Di. und Do. 16.00-18.00 Uhr
Hip Hop Tanzgruppe für Mädchen: Di. und Do. 16.00-18.00 Uhr
Arabisch spielen und lernen: Sa. 11.00-14.00 Uhr
Kurdisch spielen und lernen: Sa. 11.00-14.00 Uhr
Samstag Überraschungsprogramm: 14.00 - 18.00 Uhr

Juxirkus für Kinder von 9 - 14 Jahren

Pestalozzi-Fröbel-Haus und Kiezoase Schöneberg e.V.
Hohenstaufenstraße/ Ecke Eisenacher Straße, 10781 Berlin
Tel. 215 58 21
www.juxirkus.de

Premiere des Winterprogramms:
Sa., 24.11.2012, 17.30 Uhr

Weitere Vorstellungen, jeweils 17.30 Uhr:
Sa. 1.12.2012
Fr. 7.12. und Sa. 8.12.2012
Fr. 14.12. und Sa. 15.12.2012

Einladung zu den Quartiersrats-Sitzungen

Monatlich treffen sich die Quartiersrats-Mitglieder in öffentlichen Sitzungen, um über Förderanträge zu entscheiden und weitere für den Kiez relevante Themen zu besprechen.

Mi. 17. Oktober 2012, Mi. 7. November 2012, Mi. 5. Dezember 2012
Rathaus Schöneberg jeweils 19.00 - 22.00 Uhr
Weitere Termine unter www.schoeneberger-norden.de

Nächstes Treffen des Präventionsrats

Donnerstag 29. November 2012, 19.00 Uhr
PallasT, Pallasstraße 35

Der Schöneberger Norden Folge 2 - Es grünt so schön:



Der in diesem Jahr eröffnete Grand-Canyon-Spielplatz in der Froben- Ecke Winterfeldtstraße.

Wohnumfeldmaßnahmen! Hinter diesem sperrigen Begriff verbergen sich die vielen Spielplätze, Stadtplätze und Höfe von Kitas und Schulen, die seit 1999 im Schöneberger Norden neu gestaltet wurden.

Wie ein grünes Band ziehen sich die Debatten um Plätze und Höfe durch die vergangenen 13 Jahre. Denn bei allen Baumaßnahmen, die schnell sichtbar das Quartier verschönern, waren von Anfang an Bürger/innen beteiligt. Hier lernten sich Nachbar/innen kennen und wurden für ihren Kiez aktiv. Inzwischen sind 5,2 Mio. Euro innerhalb des Programms Soziale Stadt für die Aufwertung des Gebiets verbaut worden.

Am PallasPark lässt sich die

Entwicklung wohl am besten ablesen. „Bürgerbeteiligung läuft auf vollen Touren“ titelte der Schöneberger Morgen bereits im Juni 1999. Von der Umgestaltung eines großen Parkplatzes in einen robusten Park sollten viele Familien profitieren. Es wurden Aktivitätsinseln eingerichtet, Spielgeräte aufgestellt und Bäume gepflanzt. Mit Hilfe von 1.000 Findlingen entstand eine Felsenlandschaft zum Klettern.

Auf dem Spielplatz Alvenslebenstraße entstand ein 14 Meter hoher Kletterfelsen aus Bauschutt. Die Kinder, die hier heute ihren Spaß haben, wissen schon nicht mehr, dass hier bis März 1999 eine der Schmutzdeckeln des Quartiers war.

Oft waren Wünsche mit finanzieller Machbarkeit abzuwägen. Bedenken wegen der Lautstärke von spielenden Kindern, soziale Kontrolle und Abholzung von vorhandenem Grün begleiteten die Diskussionen.

Manchmal wurden Kinderträume wahr. Die kleinen „Neumärker“ malten als ersten Schritt ihre Wünsche für den Schulhof, wie zum Beispiel Schaukeln, Baumhäuser und sogar einen Eisverkäufer. Die tolle Kletterseilpyramide entstand dann zunächst als Modell aus Bindfäden und Streichhölzern. Die Kitas in der Bülowstraße, in der Kurmärkischen Straße und in der Hochkirchstraße erhielten Spieloasen mit Schaukeln, Rutschen, Kletternetzen, Duft- und



Der Kletterfelsen ist eine besondere Attraktion für Jugendliche im Schöneberger Norden.

Blick zurück Spielplätze, Parks und Stadtplätze



Der Spielplatz im Nelly-Sachs-Park wurde bereits im Jahr 2009 den Kindern übergeben.

Nutzgärten sowie Wasser- und Matschbereichen.

Die Stadtplätze an der Pallasstraße 1-5, an der Ecke Yorck- / Katzlerstraße, vor der Lutherkirche, der Zwölf-Apostel-Kirche und an der Ecke Potsdamer- / Großgörschenstraße weisen heute architektonische und gestalterische Gemeinsamkeiten auf. Eine Postkarte aus dem Jahr 1902 diente als Vorlage für die Gestaltung des Platzes vor der Zwölf-Apostel-Kirche. Die gewünschte Grünfläche mit Brunnen fiel dem Spargroschen zum Opfer. Stattdessen wurde ein Bernburger Mosaik aus kleinen grauen Pflastersteinen verlegt. Auf Wunsch von Gewerbetreibenden wurden entlang der südlichen Potsdamer

Straße neue Bäume gepflanzt.

Der PallasPark hat sogar eine zweite Wandlung erfahren: Jetzt gibt es dort aufgrund von Bewohnerwünschen weniger Felsen und mehr Spielflächen und es kommen mehr Mütter mit Kindern, die sich dort treffen.

Der Park, der zunächst nach Meinung der Bewohner/innen des Pallasseums unzerstörbar sein sollte, blüht mit 19 kleinen, individuellen Gärten auf. Es entstand ein Interkultureller Garten, der Begegnungen nicht nur über den Gartenzaun möglich macht. Er wird von stolzen Gärtner/innen aus der Nachbarschaft bewirtschaftet und gepflegt und es wird auch hier über Regeln und Verantwortlichkeiten

debattiert. Jedes Jahr gibt es ein Nachbarschaftsfest und im Frühjahr entsteht ein Wandgemälde von Kindern aus dem Kiez.

Zuletzt wurden die Spielplätze im Nelly-Sachs-Park und an der Ecke Froben- / Winterfeldtstraße umgebaut und deutlich aufgewertet, Vorschläge von Anwohner/innen wurden aufgenommen. Und es geht immer weiter. Im Oktober sind Bürger/innen aufgerufen, ihre Anregungen, Ideen und Wünsche bei der Umgestaltung des Spielplatzes im nördlichen Kleistpark einzubringen. **Ein Treffen findet am Dienstag, den 16. Oktober um 17 Uhr im PallasT statt.**



Inmitten des PallasParks ist auf Bürgerwunsch noch ein Spielplatz für die Kleinen entstanden..

Termine, Treffen, Tipps - II

Schöneberg bewegt sich

Angebote im Sportraum des PallasT, Pallasstr. 35, 10781 Berlin
Weitere Infos unter Tel. 8219 64 017

Gymnastik für Frauen mit Irene Faßbender
Do. 12.30 - 13.30 Uhr

Bewegung, Rhythmus und Wirbelsäulengymnastik für Männer und Frauen mit Mohamed Abdel Kerim
Mo. 14.00 - 15.00 Uhr

Yoga mit Zeynep Baran
Mo. und Fr. 12.30 - 13.30 Uhr

BürgerMitArbeit – Der Nachbarschaftstreff der AG SPAS e.V.

Mansteinstr. 16, 10783 Berlin
Tel. 95612048

Einfache und leichte Gymnastik für Ältere
Mo. 10.00 - 11.00 Uhr

Informationsaustausch mit Anwohnern über Gesunde Ernährung, Kochen
Di. 10.00 - 12.00 Uhr

Seniorenrunde (Freizeit, Kultur, Gespräche etc.)
Mi. 10.00 - 14.00 Uhr

Besuch von Ausstellungen, Bibliotheken, Museen und ähnliches (genaue Termine wöchentlich im Aushang)
Do. 11.00 - 15.00 Uhr

Bürgerausstellung "Nachbarschaft und Prostitution"

Seit dem 23. August 2012 ist die Bürgerausstellung "Nachbarschaft und Prostitution" eröffnet - nach ihrem Start im Nachbarschaftstreffpunkt HUZUR ist sie Open Air an verschiedenen Orten in der Umgebung der Kurfürstenstraße zu sehen.

Sa., 27. 10.12 14.00-18.00 Uhr
Nollendorfplatz bei der U-Bahn (Gehwege)

Januar 2013
Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin

Integrationszentrum Harmonie e.V.

Katzlerstr. 11 / Ecke Großgörschenstr., 10829 Berlin
Tel. 85076219
www.integrationsverein-berlin.de

Öffnungszeiten: Mo. - Do. 9.00 - 19.00 Uhr und Fr. 9.00 - 14.00 Uhr

Team Quartiersmanagement

VorOrtBüro des Quartiersmanagements

Pallasstraße 5, Erdgeschoss (im Pallasseum), 10781 Berlin
Tel: 23 63 85 85 · Fax 23 63 85 87

Di. 10.30 - 12.30 Uhr, Do. 16.30 - 18.30 Uhr und nach Vereinbarung

www.schoeneberger-norden.de

Schöneberger MORGEN · Nr. 49 · Herbst 2012

Herausgeber:
K&K Kulturmanagement & Kommunikation im Auftrag des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg, Abt. Gesundheit, Soziales und Stadtentwicklung

Redaktion: H.-J. Bahrs, K. Wiehe

Texte: R. Wosnitza (soweit nicht anders gekennzeichnet)

Auflage: 15.000
Erscheinen: 3x jährlich. Nächster Erscheinungstermin: Dezember 2012

Fotos: H.-J. Bahrs (soweit nicht anders gekennzeichnet)

Grafik: K. Wiehe - www.kultkom.de

Druck: Lausitzer Rundschau Druckerei

V.i.S.d.P.: Kerstin Wiehe



KKK KiezKunstKultur

Serie Geschichtsorte: Die Yorckbrücken

Im Schöneberger Norden gibt es mehr Sehenswürdigkeiten und Denkmäler als viele vielleicht vermuten. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen die Yorckbrücken etwas näher vorstellen.

Über die Yorckbrücken rattern die Züge und S-Bahnen. Unter den Yorckbrücken möchte jeder so schnell wie möglich hindurch, ob mit dem Auto, dem Fahrrad oder zu Fuß. Doch es lohnt sich, das Tempo zu verlangsamen

und einen Blick zu wagen. Denn ansonsten bleibt einem der Reichtum dieses verkehrstechnischen Baudenkmals, das die Entwicklung der Brückenbautechnik zwischen 1875 und 1939 dokumentiert, verborgen.

Jahrzehntelange Kontroversen zwischen Stadtplanern und vier privatwirtschaftlich agierenden Eisenbahnunternehmen waren dem Baubeginn vorausgegangen. Aufgrund der vielen Beteiligten im Bauverfahren gab es unterschiedliche technische und gestalterische Ausführungen: Blechträgerbrücken auf den für die Gründerzeit typischen gusseisernen Säulen, portalartig vernietete Stützen aus Walzstahlprofilen, Pendelstützen, Säulen mit Kanneluren, Schmuckringe in der Säulenmitte und mit Voluten versehene Kapitelle.

Ursprünglich kreuzten über 40 Brücken die Yorckstraße. Von ihnen stehen nur noch wenige, denn der stets wachsende Verkehr und die erhöhten Lasten forderten Umbauten, Verschiebungen, Erweiterungen und Ersatz.

Die älteste der heute noch zu betrachtenden 26 Brücken, die vor 1935 erbaut wurden, war 1875 fertig. Insgesamt überspannen sie einen rund 500 Meter langen Abschnitt der

Yorckstraße in Schöneberg und Kreuzberg.

Im Sommer 2006 wurde die viergleisige elektrifizierte Strecke des Fern- und Regionalverkehrs eröffnet. Nun steht anstelle einer alten Blechträgerbrücke eine stützenlose Brücke in Stahl-Stahlbeton-Verbundbauweise.

Mitte August 2012 setzte die Deutsche Bahn östlich der Bautzener Straße die erste denkmalgerecht erneuerte Brücke Nr. 5 ein. Fünf weitere sollen in den nächsten Jahren saniert werden. Im Herbst 2012 erstrahlte Brücke Nr. 5 in neuem Glanz als eine von sieben Brücken, die im Rahmen eines Lichtkonzeptes als erstes beleuchtet werden sollen.

Dass die Brücken überhaupt noch stehen, ist ein Erfolg des Denkmalschutzes von 1993, denn er verhinderte, dass die Deutsche Bahn 13 Brücken abreißen konnte, um Kosten für Instandhaltung und Verkehrssicherung zu sparen.



Frisch saniert! Die besonderen Details der Yorckbrücken bleiben im Alltag oft im Verborgenen.

Gespräche helfen doch!

Das Thema Straßenprostitution wird seit vielen Jahren im Gebiet rund um die Kurfürstenstraße mehr oder weniger heftig diskutiert. Doch in den letzten Jahren ist eine Veränderung zu bemerken. So fiel bei der Eröffnung der mobilen Ausstellung „Nachbarschaft und Prostitution“ auf, dass selbst einige der schärfsten Kritiker/innen nicht mehr unbedingt die Entfernung des Straßenstrichs aus dem Quartier fordern.

„Die Prostituierten werden ausgetauscht, wir bleiben hier wohnen und es wird immer schlimmer“, sagt eine Anwohnerin aus der Bülowstraße. „Ich bin nicht für eine Sperrzone, doch wir müssen zusammen eine Lösung finden.“

„Bei der gemeinsamen Suche nach Lösungen darf es keine Tabus und Denkverbote geben“, sagte Sibyll Klotz, die für das Quartiersmanagement zustän-

dige Stadträtin. „Für einen Sperrbezirk gibt es derzeit nicht nur keine politische Mehrheit, sondern ich halte ihn auch nicht für wünschenswert und hilfreich. Doch darüber hinaus muss über alles, was zu einer Lösung beitragen kann, nachgedacht und diskutiert werden.“

Die Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen, Dilek Kolat, gab zu bedenken, dass Prostitution zu Großstädten dazugehöre und stimmte zu, dass auch sie und ihre Verwaltung sich bei der Lösungsfindung beteiligen werden.

Emine Demirbüken-Wegner, Staatssekretärin für Gesundheit und Soziales Berlin, unterstrich, dass negative Begleiterscheinungen der Straßenprostitution nicht zu tolerieren seien, doch dass kontinuierliche soziale Arbeit zu einer Deeskalation beigetragen hätte.

Weitere Termine und Orte der Ausstellung finden Sie auf Seite 5.



Die mobile Ausstellung zum Thema Prostitution bringt die Bewohner ins Gespräch.

„Ich werde mich dafür einsetzen, dass die Gelder für soziale und gesundheitliche Behandlung der Frauen nicht gestrichen werden“, versprach sie.

Die auf den Gehwegen präsent-

tierte Bürgerausstellung war ein neuer und gelungener Schritt, Gespräche anzuregen. Wo auch immer die Stellwände aufgebaut wurden, blieben Passant/innen stehen, Fahrradfahrer/innen stiegen ab, vertieften sich

in die Texte und diskutierten Lösungsmöglichkeiten. Einige schrieben ihre Meinung in ein Gästebuch. Die zusammengekommenen Denkanstöße und Anregungen fließen in die weitere Arbeit ein.

Aktuelles aus dem Quartier

Die Lotsin geht von Bord

Die bezirkliche Koordinatorin Gisela Gut wechselt in die Wirtschaftsförderung

Ein Kommentar von Bertram von Boxberg - Sprecherteam QR

Die meisten im Schöneberger Norden kennen sie: Sie ist die Frau, die auf Straßenfesten und bei Spielplatzöffnungen immer aufmunternde Worte durchs Megaphon rief. Sie ist es, die es immer geschafft hat, bei zahllosen Veranstaltungen für die Leute etwas zu Essen und zu Trinken zu organisieren, auch wenn gar kein Geld dafür vorhanden war. Es war ihr immer wichtig, unterschiedliche Menschen in diesem Gebiet zusammenzubringen. Sie konnte begeistern, sie konnte mitreißen. Gisela Gut ist eine Meisterin im Netzwerken.

Unübertroffen sind ihre kleinen Geschenke, mit denen sie Akteure oder Jugendliche, die sich im Kiez engagiert hatten, liebevoll bedacht hat. Auch für diese Gaben hatte die Verwaltung oftmals keinen Etat zur Verfügung gestellt. Ihr war es egal: Irgendwo muss Gisela Gut im Schöneberger Rathaus kistenweise Kaffeetassen gefunden

haben. Ausrangiertes Porzellan? Diese Tassen stammten aus einer anderen Zeit und sollten an einen Besuch von Marlene Dietrich bei dem Regierenden Bürgermeister Willy Brandt am 4. Mai 1960 erinnern. Diese inzwischen legendäre Tasse wurde über Jahre das bezirkliche Präsent von Gisela Gut. So etwas konnte sich nur diese Frau ausdenken.

Es gibt Menschen im Kiez, die meinen, Gisela Gut mit dem Begriff „Mutter des Schöneberger Nordens“ gerecht zu werden. Doch dieser Begriff ist genauso falsch wie unsinnig. Gisela Gut ist nicht Mutter von irgendetwas, sie ist Teil einer Verwaltung. StadtQM 1, BA Tempelhof Schöneberg von Berlin Abt. Gesundheit, Soziales, Stadtentwicklung, Bezirkliche Koordination QM Schöneberger Norden, so lautete ihre Dienstbezeichnung bis zum 30. September 2012.

Dass Frau Gut Teil der bezirk-

lichen Verwaltung ist, ist kein Nachteil. Im Gegenteil: Für den Schöneberger Norden war es ein Glück und zeigte über 14 Jahre, wie Verwaltung eben auch funktionieren kann: Engagiert, couragiert und, wenn es sein muss, auch mal unkonventionell.

Als am 28. Januar 1998 mit dem ersten Präventionsrat im Schöneberger Norden das Quartiersmanagement auf den Weg gebracht wurde, war dies auch das Eingeständnis von Politik und Verwaltung: Wir schaffen es nicht mehr allein. Wir können die Verwahrlosung und die Gewalt im Gebiet nicht mehr mit dem alten Verwaltungshandeln stoppen, wir brauchen die Bürgerinnen und Bürger. Das Quartiersmanagement wurde etabliert, später der Quartiersrat.

Der Präventionsrat wurde eine feste Institution im Gebiet. Unzählige Projekte, zum Teil mit hohem ehrenamtlichen Anteil der Anwohnerschaft, wurden erfolgreich durchgeführt. Doch all diese Maßnahmen berühren auch die Zuständigkeit der bezirklichen Verwaltung. Dafür brauchte es eine Schnittstelle zwischen

Verwaltung, Quartiersmanagement und Bürgerengagement. Diese Schnittstelle war über 14 Jahre lang Gisela Gut. Kein Baum kann mit QM-Mitteln gepflanzt werden, ohne dass das nicht irgendwelche Ämter genehmigen; dies gilt für Straßenfeste ebenso wie für eine Kunstaktion.

Die meisten Bürgerinnen und Bürger kennen Frau Gut als die Frau mit der Kaffeetasse und dem Megaphon. Ihre eigentliche Leistung aber liegt darin, für die unzähligen Projekte, Maßnahmen und Aktionen grünes Licht von der Verwaltung organisiert, sicher manchmal auch ertrötet zu haben. Sie hat diesen Teil ihrer Tätigkeit zumeist hinter den Kulissen erledigt, ohne viele Worte darüber zu verlieren.

Dass dies mitunter eine sehr harte Arbeit war, kann ermesen, wer mit Behörden öfter zu tun gehabt hat. Wenn ein Projekt in den Quartiersrat eingebracht wurde, hatte sie vorher höchst professionell geklärt, dass nicht irgendwelche Ämter und Behörden sich querstellen. Die Quartiersräte haben davon nichts

mitbekommen. Es ist die großartige Leistung von Frau Gut, all diesen Projekten, all dem bürgerschaftlichen Engagement im Kiez den Rücken freigehalten zu haben.

Aufzuzählen, was Frau Gut in den 14 Jahren für den Schöneberger Norden geleistet hat, würde den Rahmen dieses Blattes sprengen. Was bleibt ist die Erkenntnis, dass viel erreicht werden kann, wenn man eine oftmals träge Verwaltung auch einmal für unkonventionelle und neue Wege begeistern kann. Das konnte Frau Gut. Bürgerinnen und Bürger begeistern konnte sie sowieso.

Zum ersten Oktober 2012 nimmt Frau Gut eine neue Herausforderung an, stellt ihr Engagement der bezirklichen Wirtschaftsförderung zur Verfügung. Die Aufgabe von Frau Gut wird Corinna Lippert übernehmen, die als jahrelange Mitarbeiterin des Team QM das Gebiet hervorragend kennt und insoweit in ihre neue Tätigkeit bereits bestens eingearbeitet ist.

Hereinspaziert in den Nachbarschaftstreff

Das Büro des Nachbarschaftstreffs „BürgerMitArbeit“ in der Mansteinstraße 16 ist klein, doch das Angebot groß. Anwohner/innen finden Unterstützung bei Behördenproblemen und der Jobsuche; sie erhalten erste Informationen zu Mietproblemen und werden bei Bedarf an geeignete Beratungsstellen vermittelt; sie können an Ausflügen durch Berlin und Umgebung teilnehmen; Senior/innen ohne Pflegestufe werden zum Einkaufen und Arzt begleitet; es gibt Tipps zur gesunden Ernährung sowie leichte Gymnastik.

„Die unterschiedlichsten Menschen kommen zu uns und wir wissen nie, was uns erwartet“, sagt Koordinatorin Ursula Macke. Doch die neun Mitarbeiter/innen können auftauchende Fragen nicht nur aufgrund ihrer vielfältigen Arbeitserfahrungen, sondern wegen ihrer Bereitschaft, sich weiterzubilden, beantworten.

Frau Macke selbst hat Politologie studiert, wollte jedoch schon immer mit Menschen arbeiten und nicht über Theorien diskutieren. Ihre Erfahrung als Sachbearbeiterin im Sozialamt kann sie bei den Beratungen gut gebrauchen. Ihr Interesse an Geschichte und Gesellschaft bringt sie in die Wahl der Ausflugsziele im Stadtgebiet, die mit Nachbar/innen verschiedener Herkunft unternommen werden, mit hinein.

Fast überall erfahren die Teilnehmer/innen, wie reich Berlin durch Migration geworden ist. „Die Franzosen haben den Blumenkohl an den Gendarmenmarkt gebracht“, sagt Frau Macke. „Und bevor es die türkischen Märkte, wie zum Beispiel den Crellemarkt, gab, kannten wir nicht so viel Obst und Gemüse wie heute.“

Die ersten Monate in der



Ursula Macke lässt keine Gelegenheit aus sich für die Menschen im Kiez einzusetzen. Foto: Lippert

Mansteinstraße waren nicht einfach. Der Nachbarschaftstreff wurde vorsichtig von außen beäugt und durchaus auch getestet. So kam einmal aus einem der umliegenden Cafés eine Person, um ein Problem beim Jobcenter zu besprechen. „Jetzt kann ich zurück ins Café gehen und sagen, dass sie wirklich helfen“, war ihr Fazit, nachdem alle

Unterlagen mit Unterstützung der Mitarbeiter/innen erfolgreich ausgefüllt waren.

Die Hemmschwelle in den kleinen Laden namens „BürgerMitArbeit“ einzutreten, ist kleiner geworden und er ist ein Ort, wo Probleme gemeinsam gelöst und nachbarschaftliche Aktivitäten gefördert werden.

Kontakt:

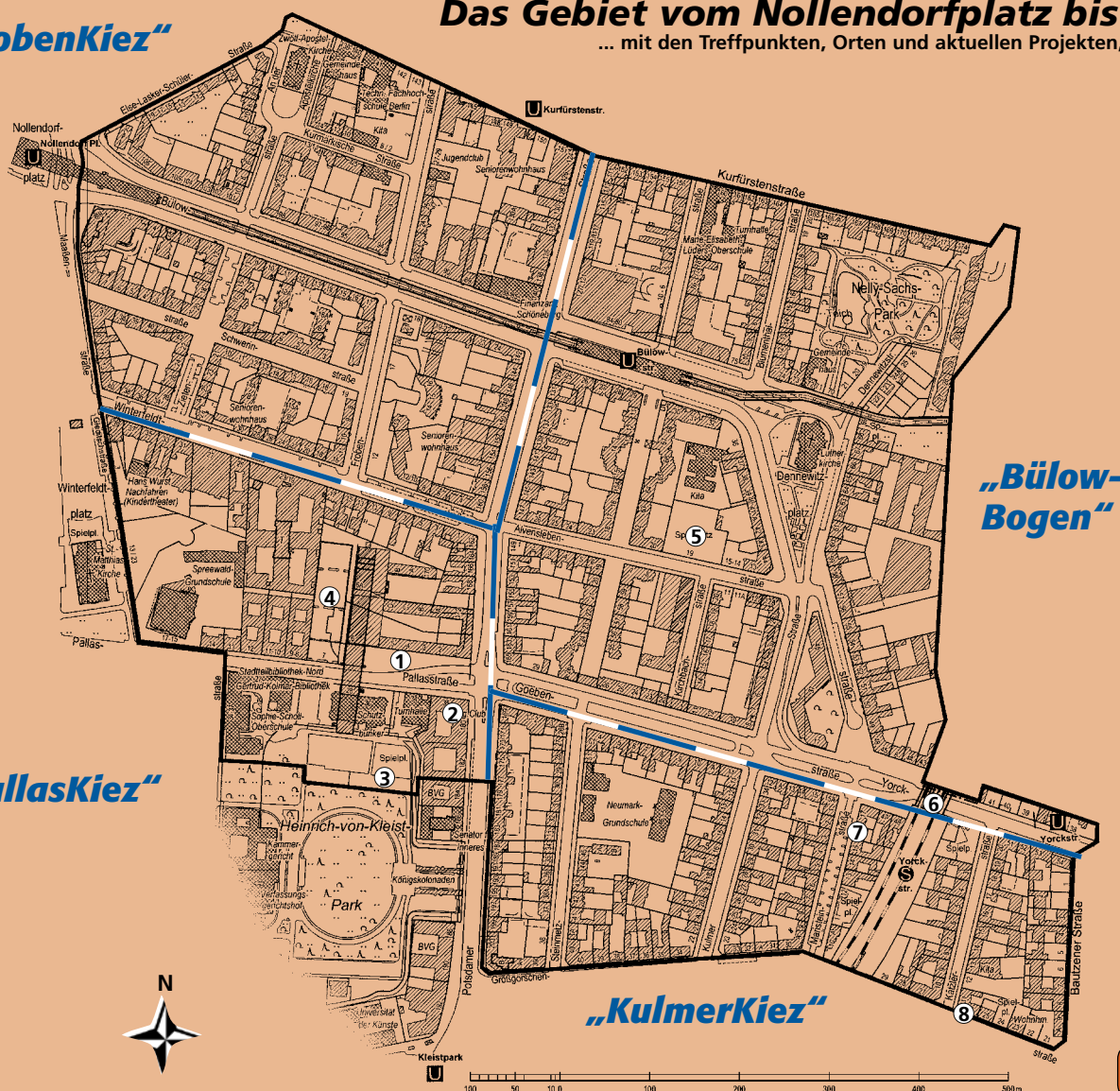
BürgerMitArbeit – Der Nachbarschaftstreff der AG SPAS e.V.
Mansteinstr. 16, 10783 Berlin
Fon. 95612048
buergermitarbeit@gmx.de

Informationen zu Angeboten finden Sie auf Seite 5.

„FrobenKiez“

Das Gebiet vom Nollendorfplatz bis zu den Yorckbrücken

... mit den Treffpunkten, Orten und aktuellen Projekten, von denen in dieser Ausgabe die Rede ist.



m
Quartiersmanagement
Präventionsrat Schöneberger Norden

- ① Vorortbüro des QM
- ② PallasT
- ③ Spielplatz nördlicher Kleistpark
- ④ PallasPark
- ⑤ Kletterfelsen Alvenslebenstraße
- ⑥ Yorckbrücken
- ⑦ Nachbarschaftstreff BürgerMitAbeit
- ⑧ Harmonie e.V.



Die mit diesem Logo gekennzeichneten Projekte sind gefördert im Rahmen des Programms "Soziale Stadt"

Der Kiez im Internet:
www.schoeneberger-norden.de

Menschen aus dem Schöneberger Norden

Nachbarschaft Harmonisch

Harmonie ist ihr Programm. Desgleichen Eigeninitiative, Mut, Vielfalt und Freude an den Menschen, denen sie begegnet.

„Dies hier ist ein wunderbar lebendiger Kiez“, sagt Larissa Neu, die Leiterin von Harmonie e.V., der seit Januar 2012 an der Ecke Katzler- / Großgörschenstraße beheimatet ist. „Trotz der Ruhe spürt man das nachbarschaftliche Leben. Hier ist die Vielfalt des Bezirkes zu Hause, von den Religionen über Nationalitäten bis hin zu den unterschiedlichen Lebensweisen.“

Die Begegnungen mit den Nachbar/innen und die wertvolle Unterstützung ihrer Mitarbeiter/innen erfährt sie als Bereicherung. Auch die Menschen aus Italien, Russland, der Ukraine, Türkei und vielen anderen Ländern, die zu Harmonie zu Deutschkursen oder Beratungen kommen, sind bei ihr herzlich willkommen. „Ich mag es, ihre

Lebenserfahrungen kennenzulernen und zu wissen, dass wir ihnen helfen können“, sagt Larissa Neu. „Sie kommen mit Zweifeln und traurigen Gesichtern und gehen lachend heraus.“

Denn nicht alle besitzen so viel Eigeninitiative wie Larissa Neu. Als sie vor 14 Jahren aus Kasachstan nach Deutschland kam, hatte sie keine Arbeit und sprach kein Deutsch. Geld vom Staat zu bekommen ohne zu arbeiten war ihr peinlich. „Von uns Migrant/innen wurde erwartet, dass wir tanzen, kochen und singen konnten“, lacht sie. „Doch ich wollte einen modernen Weg der Integration gehen.“

So entstand ihre Idee, mit Gleichgesinnten Harmonie e.V. zu gründen, um Deutsch zu lernen und sich leidenschaftlich darum zu bemühen, sich mit den gesellschaftlichen Bedingungen in Deutschland zurechtzufinden.

Weitere Infos zur Kontaktaufnahme finden Sie auf Seite 5.

Heute ist die ehemalige Managerin eines Kaufhauses mit 120 Mitarbeiterinnen froh über die Erfahrung aus ihrem Heimatland. Hier in Berlin machte sie zusätzlich eine

Ausbildung zur staatlich geprüften Sozialberaterin. All diese Kenntnisse kann sie bei Harmonie e.V. zum Tragen bringen. Und noch etwas: „Als ältere, weibliche Migrantin hast du es nicht immer

leicht. Doch ich kann inzwischen gut Deutsch sprechen und das hilft mir, mich zu behaupten.“

Sie sagt das ganz ruhig und es klingt harmonisch.



Mit viel Mut und Engagement hat Larissa Neu sich in Deutschland ein neues Leben aufgebaut.